

„Wenn man, aus welchen Gründen auch immer - den Gürtel enger schnallen muss, muss die Gerechtigkeit größer geschrieben werden. Sonst nimmt man die Menschen nicht mit.“
(Egon Bahr)

Liebe Freunde und Förderer,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Die niederschmetternde Armut“ titelte die Frankfurter Rundschau einen Artikel am 4.10.2017, die Süddeutsche Zeitung vom 23.10.2017 befand „Kinderarmut ist in Deutschland ein Dauerzustand“ und die Esslinger Zeitung überschrieb einen Artikel vom 14.10.2017 mit den Worten „Armut wird bei uns in hohem Maße vererbt“.

„Kinderarmut in Deutschland wächst weiter – mit Folgen fürs ganze Leben“ titelte die Bertelsmann-Stiftung bereits am 12.9.2016. Eine von ihr durchgeführte Untersuchung ergab, dass viele arme Kinder dauerhaft arm bleiben.

Es fällt auf, dass gerade die Bertelsmann-Stiftung die Einführung der Hartz-Gesetze befördert hat und damit für eine wichtige Ursache dieser jetzt beklagten Misere mitverantwortlich ist.

„Beengtes Wohnen, wenig Geld für gesundes Essen, Bildung, Hobbies oder Urlaub – für rund zwei Millionen Kinder und ihre Familien in Deutschland ist das Realität. Im Vergleich zu 2011 leben heute mehr junge Menschen von staatlicher Grundsicherung. Unsere neuen Veröffentlichungen zeigen: Die existierenden Maßnahmen reichen nicht aus, um Kinderarmut zu vermeiden, und Armutsfolgen werden bisher nur lückenhaft erforscht.“
heißt es in der Studie weiter.

Wieso schaffen wir es nicht, Menschen am unteren Ende der Einkommenskala auch im wirklichen Leben zur Seite zu stehen, ihnen Brücken zu bauen, ihnen bei der Entwicklung eigener Perspektiven zu helfen?

Wieso schaffen wir nicht endlich bezahlbaren Wohnraum für alle?

Wieso schaffen wir es nicht, endlich einen „2. Arbeitsmarkt“ zu kreieren, der sinnvolle Beschäftigung mit arbeitsvertraglich gesicherten Rechten und Pflichten beinhaltet? Ein geförderter Arbeitsmarkt, der den Betroffenen Würde zurückgibt und in der Summe nicht teurer wäre als Grundsicherungsleistungen.

Wir als Heimstatt können unseren BewohnerInnen bei Krisen zur Seite stehen, wir können zuhören. Wir können materiell aushelfen und die Menschen wertschätzen. Den Arbeitsmarkt, die Sozialgesetzgebung können wir nicht verändern, ebenso wenig verändern wir den Umgang mit Menschen am Rande.

Wir beklatschen den Papst, wenn er für ein neues Miteinander wirbt, wenn er zu den Armen geht, wenn er Systemveränderungen fordert - in der praktischen Alltagswelt aber hat diese Sympathie für den Papst keinerlei Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft: Die Armen bleiben arm, die Reichen werden reicher, Alltagskontakte untereinander gibt es kaum und daran ändert sich auch nichts.

Beim Strom übrigens leisten wir uns Solidarität: 4,8 Milliarden Euro zahlen die „normalen Stromkunden“ über die EEG Umlage, also auch Sie und ich, sowie kleine und mittlere Unternehmen, damit „energieintensive Unternehmen“ von dieser Umlage ganz oder teilweise befreit werden können (stromvergleich.com). Die Zahl stieg in den letzten Jahren kontinuierlich auf über 2.000 befreite Unternehmen an.

Für die 330.000 Haushalte, denen 2016 der Strom abgestellt wurde (Frankfurter Rundschau vom 23.10.2017), weil sie die Rechnung nicht mehr zahlen konnten, hat man kein Erbarmen. Die immer wieder vorgeschlagenen „Sozialtarife für Strom“, „unsperrbare Freimengen“ gibt es nicht und so müssen viele Tausend Frauen, Männer und Kinder auf Grund der Stromsperre bei Kerzenlicht Weihnachten feiern, was für uns durchaus stimmungsvoll wäre. Bei angenommenen durchschnittlichen Zahlungsrückständen von 600 € wären lediglich 200 Mio. € nötig, um vielen Menschen die Stromsperre zu ersparen. Dies entspricht in etwa 4% der Summe, mit der wir die befreiten Großverbraucher subventionieren.

Vielleicht entwickelt unsere neue Regierung den großen sozialpolitischen Wurf, der den Trend umkehrt zu mehr Gerechtigkeit, zu weniger Armut und einem „gelingenderen Leben“ (Hans Thiersch) für alle. Es geht immerhin um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, von dem alle profitieren und den alle brauchen, um sicher und zufrieden leben zu können.

Geld wäre genug vorhanden: 7,4 Billionen € betrug 2012 laut Statistischem Bundesamt das Bruttovermögen der privaten Haushalte, das bekanntermaßen sehr ungleich verteilt ist und inzwischen weiter gewachsen sein dürfte. Kein Vermögender würde eingeschränkt, wenn wir den Spitzensteuersatz wieder auf das Niveau der Kohl-Regierungszeit zurücksetzen würden, wenn wir eine Vermögenssteuer wieder einführen würden...

Ihnen wünsche ich eine frohe Weihnachtszeit und ein glückliches Neues Jahr.

Herzlichst Ihr



Ralf Brenner (Geschäftsführer)
Heimstatt Esslingen e.V.

Verwendung Ihrer Spenden in 2016

Liebe Spenderinnen, liebe Spender,

in der folgenden Aufstellung können Sie ersehen, wie wir im vergangenen Jahr Ihre Spenden verwendet haben: 2016 erhielten wir **96.886,67 €** Spenden von wohlwollenden MitbürgerInnen.

15.300 € nutzten wir, um BewohnerInnen von Heimstatt durch Beschäftigungszuschüsse in Arbeit und Beschäftigung zu bringen. Dies waren Voll- und Teilzeit-Arbeitsplätze, sowie Arbeitsgelegenheiten, bei gemeinnützigen Trägern.

Dadurch konnten wir ein zentrales Problem einiger unserer BewohnerInnen, die Arbeitslosigkeit, zumindest vorübergehend mildern bzw. beseitigen.

24.253,55 € entfielen in die Rubrik „caritativen Aufwand“, der direkt oder indirekt unseren BewohnerInnen zu Gute kommt.

Darin sind u.a. enthalten
die „Gesundheitsbeihilfe“;
die Aufwendungen für die Weihnachtsfeier;
und der Aufwand für Krisenfälle.

19.659,97 € entfielen auf die beiden durch Spenden finanzierten Projekte „unabhängige Hartz-IV-Beratung“ und „vor-Ort-Betreuung“ einer kommunalen Obdachlosenunterkunft.

37.673,15 € dienten als Grundstock für den Kauf einer weiteren Wohnung.

Heimstatt Esslingen e.V.

Spendenkonto:
Kreissparkasse Esslingen
Kto. Nr. 24 33 00
BLZ 611 500 20
IBAN DE87 6115 0020 0000 2433 00
BIC ESSLDE66XXX